

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 18 (1977)
Heft: 4

Artikel: Braver General Schaduri : ein KGB-Offizier gibt über sich selbst Auskunft
Autor: H.T.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein KGB-Offizier gibt über sich selbst Auskunft

Braver General Schaduri

Es ist nicht recht, wenn man sich alle Auskünfte über das KGB nur von Dissidenten geben lässt. Also stellen wir einen KGB-General zum Ausgleich so vor, wie er sich selbst vorstellt. Wie er zum Beispiel bemüht ist, die Bösewichter verstehen zu lassen, dass sie die Verachtung der reinen, bescheidenen Menschen verdienen. Nein, keine Ironie, das sagt der Brave. Und mehr.

«Harte Güte»

Eine georgische schreibende Dame namens Ija Mess'chi, die auf so vertrautem Fuss steht mit dem Ersten stellvertretenden Innenminister Georgiens, dass sie sich zu dessen Gespräch mit einem Abgeordneten des Obersten Sowjets der UdSSR einladen konnte, diese Dame hat den «Ogonjok»-Lesern obiges Gespräch aufgezeichnet (Nr. 6/1977, S. 26—27: «Harte Güte»).

KGB-Generalmajor Schaduri «ist ein verdienter Tschekist, ein lebenserfahrener Mann»; der Volksvertreter Wladimir Metreweli — «ein namhafter Stahlwerker» der «höchsten Klasse». Ihr Thema, das sie beide seit längerem konkret beschäftigt: Wie behandelt man Leute, «die den rechten Weg verlassen haben»? «Die Frage der Besserung des Menschen, seiner Rückführung zu einem normalen Leben ist eine grosse soziale Frage», sagt der verdiente Tschekist.

Ein paar kleine Zwischenfragen: Wie definiert er den «rechten Weg» — so wie die jeweiligen Machthaber? Was ist «ein normales Leben»? Womit hat er sich denn seine Verdienste erworben? Der verdiente Tschekist antwortet nur indirekt, nur auf Frage 2:

Da hat einer «geschwindelt und gemein gehandelt. Es folgte die Vergeltung. Und nun versteht er, dass er die Verachtung der reinen, bescheidenen Leute verdient. Ihm scheint, es könne schon nichts Gutes mehr geben in seinem Leben. Und da landet er in einem Arbeiterkollektiv, wo die

Menschen sich im Schweisse ihres Angesichtes mühen. Echte Menschen. Sie sind hart und gut, lassen nichts durchgehen, haben aber Verständnis.»

Der namhafte Stahlgiesser hat schon öfter Straftentlassene oder auch Strafverbüsser in seinem Bestarbeiterkollektiv betreut und «durch das kameradschaftliche Arbeitsklima, die moralische Atmosphäre» so manchen wieder kollektivfähig gemacht. Allerdings waren darunter auch «extrem erbitterte. Solche gib's doch?!». Diese Exemplare «muss man nicht bessern, sondern neu giessen von Kopf bis Fuss!».

Ein paar kleine Zwischenfragen: Wie ist das möglich, ohne dass einer stirbt in diesem Hochofen? (Oder wäre das egal — quasi als Reklamation an den Schöpfer? «Dieses Ausschussprodukt musst du neu giessen! Da hast du es zurück!») Und was ist dann die soziale Ursache jener extremen Erbitterung — im sozialistischen Volksstaat UdSSR?

Der volksvertretende namhafte Stahlarbeiter antwortet teilweise:

«Das Problem (ist) die Erziehung. Wenn der Mensch richtig erzogen wird, mit Achtung vor der Arbeit, in Strenge und Disziplin, wird er nie den Weg des Verbrechens beschreiten, und man wird ihn nicht bessern müssen.» Der verdiente Tschekist hatte schwierige Fälle gehabt; solche gibt es für den volksnahen Stahlwerker nicht, sondern nur «Leute, die nicht arbeiten, denen man nicht rechtzeitig beigebracht hat, dass allein ehrliche Arbeit das Leben schön und edel macht».

So haben die wackeren Stahlarbeiter im Schweisse ihres Angesichtes eine Kampagne gestartet: «Der Festigung der sozialistischen Disziplin — Arbeitergarantie! Was heisst das? Das heisst, dass wir uns das Ziel gesetzt haben, unser Arbeiterkollektiv zu einem Muster an Disziplin zu machen. An Partei-, Produktions-, Technologie-, Planerfüllungs- und Finanzdisziplin, und was vielleicht am wichtigsten ist — ein Muster an Disziplin jedes einzelnen an seinem Arbeitsplatz, im persönlichen Leben, in der Familie.»

Das ist jedenfalls für Georgien 1977 das «normale Leben» in der Sicht der Machthabenden: der Erste Sekretär der KP Georgiens, Schewarnadse, hat — im Werk des namhaften Stahlgiessers — folgendes gesagt (der typische Arbeiter hat das Zitat ohne Stocken zur Hand): «Solche Willensqualitäten wie hohe Disziplin, hohe Organisiertheit, hohe Anforderungen an sich und an andere ermöglichen es dem Menschen, seine Bedürfnisse zu kontrollieren, sich selber den Geschmack an einem vernünftigen Mass des Konsums anzuerziehen. Den Wünschen eines unkultivierten, undisziplinierten, schlecht erzogenen Menschen ist im Bereich des Konsums keine Grenze gesetzt. Ein hochdisziplinierter Mensch von hohem Kulturiveau hat eine vernünftige

Einstellung zum Konsum. Er wird nie den unüberlegten Schritt tun, der ihn zur Profitsucht führt, zu privateigentümerischen Tendenzen... Wir lehnen eine auf tierischer Angst gründende Disziplin ab. Aber die richtige Verbindung von Erziehungs- und, wenn nötig, Zwangsmassnahmen betrachten wir als unsere Hauptmethode...»

Kleine Zwischenfragen an den Parteiboss: Dann lautet also der Marxsche Grundsatz — schöpferisch weiterentwickelt — heute so: «Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem hochdiszipliniert nach seinen vernünftig kontrollierten Bedürfnissen» —? Wer definiert die «richtige Verbindung» der zweierlei Massnahmen? Wer sagt, wann Zwangsmassnahmen nötig sind?

Vom Parteiboss keine auch nur indirekte Antwort.

Der verdiente Tschekist betont noch, dass «die Wurzeln des Verbrechens» in der «Schlamperei» (also dem Gegenteil von Diszipliniertheit) liegen. «Wenn man einem Menschen gegenüber von den ersten Lebensjahren an anspruchsvoll ist, ihm Disziplin aneignet, nichts übersieht, auch geringfügigstes Tun — gut oder schlecht



Der KGB-Major Schaduri im Gespräch mit dem namhaften Stahlwerker Metreweli. Dazwischen Lenin als Schattenriss.

— nicht, dann wird er verstehen, dass alles bemerkt wird, alles gewertet wird. Und wenn er heranwächst, erwachsen wird, auch alles bemerken und vermerken, ihm gegenüber nicht gleichgültig sein. Gleichgültigkeit ruiniert den Menschen.»

Ja, schon — aber wenn es noch andere Ruinfaktoren gibt? Wenn das Eingezäuntsein durch Erziehungs- und Zwangsmassnahmen einen ruiniert, das unablässige Bewertet-, Beobachtet- bis Bespitzeltwerden? Wenn der Ruin in der willkürlichen Fixierung von «gut und schlecht» liegt — dergestalt, dass es z. B. schlecht ist, anhand von Samisdatmaterial sich selber ein Urteil bilden zu wollen («Es folgt die Vergeltung») —?

Und was, wenn ihre eigene Gleichgültigkeit gegenüber derartigen Fragen die drei verdienten und namhaften Vertreter der Georgischen SSR — aus Behörden, Arbeiterschaft und Intelligenzia — ruiniert?

Zum Schluss — und das frage ich weder den KGB-General noch den Stahlwerker? Vielleicht hängt das damit zusammen, dass ein biblischer Fluch («im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brot essen») quasi als Segensspruch proklamiert wird? HTD

5^{1/4} ANLAGE-HEFTE

5% KASSA-OBLIGATIONEN

COUPON für Geschäftsbericht in neutralem Couvert

Name _____

Strasse _____

Ort _____

CITY BANK

8021 Zürich
Talstrasse 58
Tel. 01-25 8776